



### Aktuell und Kontrovers

#### Verfassungsschutz im Diskurs mit Wissenschaft und Zivilgesellschaft „Wie gehen wir mit dem Salafismus in der Praxis um?“

### Thesenpapier

Im Anzeiger-Hochhaus in Hannover fand heute die zweite Veranstaltung des Niedersächsischen Verfassungsschutzes aus seiner Reihe „Aktuell und Kontrovers – Verfassungsschutz im Diskurs mit Wissenschaft und Zivilgesellschaft“ statt. Die Frage „Wie gehen wir mit dem Salafismus in der Praxis um?“ diskutierten folgende Expertinnen und Experten mit dem Publikum:

- Dr. Michael Kiefer, Islamwissenschaftler und Publizist,
- Du’A Zeitun, Projektreferentin Ehrenamtliches Engagement/Interreligiöser Dialog an der KVHS Oesede,
- Esra Kücük, Leiterin Junge Islam Konferenz,
- Dr. Hans-Joachim Heuer, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

**Dr. Michael Kiefer** stellte in seinem Eingangsvortrag folgende Thesen zur Diskussion:

1. Der gewaltbefürwortende Salafismus ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die uns bekannten Radikalisierungsverläufe zeigen überaus deutlich, dass Radikalisierung in den meisten Fällen abseits der muslimischen Gemeinden stattfindet. Die zu meist jungen Männer stammen in der Regel aus eher religionsfernen Elternhäusern oder sind Konvertiten.
2. Radikalisierung ist ein multifaktoriell beeinflusster Prozess. Einfache Markierungsschemata wie - „muslimisch, migrantisch, männlich, Misserfolg“ - sind wenig hilfreich. Unter den Jihadisten finden wir auch Ärzte und andere Akademiker oder Menschen, die keinen migrantischen Hintergrund aufweisen.
3. Präventionsstrategien müssen ganzheitlich angelegt sein in der Trias: primäre, sekundäre und tertiäre Prävention. Funktionierende Konzepte können in den genannten Handlungsfeldern nur dann erreicht werden, wenn Sie wissenschaftsbasiert sind, ausreichende Ressourcen zur Verfügung stehen, die Maßnahmen auf Dauer angelegt sind, die Fachlichkeit der Präventionsakteure in vollem Umfang gegeben ist, die üblichen Qualitätsstandards in Jugendhilfe und Schule durchgehend erreicht werden und die

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Büttnerstraße 28, 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709-217 Fax: (0511) 6709-394	<a href="http://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de">www.verfassungsschutz.niedersachsen.de</a> E-Mail: <a href="mailto:oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de">oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de</a>
---	---	--

Verschränkung aller relevanter Institutionen, Einrichtungen und Gemeinden gegeben ist.

**Du’A Zeitun** vertrat folgende Standpunkte zur Prävention:

1. Die salafistischen Gruppen sind heute aktiver und präsenter denn je. Sie verfügen über professionelle Expertise im Bereich der Sozialen Netzwerke, wo sich der überwiegende Teil der Jugendlichen lange aufhält. Die Jugendlichen suchen nach Antworten auf ihre religiösen wie auch politischen Fragen und hier beginnt die Gefahr der Radikalisierung der Jugendlichen. Viele Jugendliche fühlen sich von radikalen Predigern und ihren Botschaften angesprochen und verstanden.
2. Die radikalen Prediger sprechen die Sprache der Jugendlichen, sie geben klare Antworten, sind impulsiv und nutzen den emotional labilen Zustand vieler Jugendlicher aus. Jugendliche, die im Elternhaus nicht verstanden, sich von der Mehrheitsgesellschaft nicht akzeptiert fühlen, werden identitätslos. Extremistische Gruppierungen versuchen, die Jugendlichen zu unterstützen und ihnen neue vermeintlich identitätsstiftende Perspektiven zu eröffnen. Der Islam alleine wird ihre neue Identität.
3. Es müssen alle Institutionen gemeinsam an einem Strang ziehen. Die Mehrheitsgesellschaft und unsere politischen Führungskräfte müssen die Muslime als Teil der deutschen Gesellschaft anerkennen: diese Anerkennung würde den Jugendlichen helfen, einen Weg aus ihrer Identitätskrise zu finden. Vor allem Aufklärung und Bildung im politischen wie auch im religiösen Bereich sind wichtig für unsere Jugendlichen, um die Geschehnisse auf dieser Welt differenzierter betrachten zu können. Heute haben wir mehr denn je mit einer Islamfeindlichkeit in der Gesellschaft und besonders in den Medien zu kämpfen. Diese Tatsache und das damit verbundene Gefühl der Ausgrenzung kann für viele Jugendliche ein Grund für ihre Radikalisierung sein. Wir als Gesamtgesellschaft tragen die Verantwortung für die Entwicklung dieser jungen Menschen.

**Esra Küçük** stellte in ihrem Kurzreferat ihre Kernthesen zur Diskussion:

1. Jihadistisch-salafistische Propaganda instrumentalisiert reale Diskriminierungserfahrungen von Jugendlichen in Deutschland, um Mitglieder zu rekrutieren. Weltweit ist bei den Syrien-Ausreisenden zu beobachten, dass überproportional hohe Anteile aus sozial schwachen Milieus kommen. In Deutschland wird beobachtet, dass Ausreisende vermehrt aus nicht-religiösen Elternhäusern stammen.
2. Die salafistische Szene richtet sich an junge Menschen in deutscher Sprache, ihre Botschaft enthält unmissverständliche alltagspraktische Weisungen, eindeutige Feindbilder und einen „call to action“, der das Gerechtigkeitsempfinden junger Menschen anspricht. Die Bewegung weist viele Merkmale auf, die anderen Formen von Protestkulturen ähneln (wie z. B. gemeinsame Identifikationssymbole und -riten, Musik, Vermummungspraxis etc.).
3. Die salafistische Szene in Deutschland ist in erster Linie eine Herausforderung für die deutsche Gesellschaft. Im Gegensatz zu anderen islamistischen Organisationen in Deutschland beziehen sich salafistische Akteure unmittelbar auf deutsche Lebensrealitäten. Soziale Ausgrenzung und fehlende Perspektiven für gesellschaftlichen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Büttnerstraße 28, 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709-217 Fax: (0511) 6709-394	www.verfassungsschutz.niedersachsen.de E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@ verfassungsschutz.niedersachsen.de
---	---	---

Aufstieg können Faktoren für Radikalisierung sein. Auch die hohe Zahl der Konvertierten (zwischen 15 und 25 Prozent) weist darauf hin, dass die Gründe für die Attraktivität dieses Phänomens in den europäischen Gesellschaften selbst zu suchen sein könnten.

4. Die Zunahme der Zahlen salafistisch-jihadistischer Ausreisender (zwischen 450 und 650) ist besorgniserregend. Salafisten machen in Deutschland einen Anteil zwischen 0,1 und 0,2 Prozent der Muslime aus. Diese Art der Gefährdungslage erfordert unbedingt differenzierte Gegenstrategien. Bei aller gebotenen Wachsamkeit sollte unter keinen Umständen in die „Islamismufälle“ getappt werden.
5. Eine Analyse der Biografien der Syrien-Ausreisenden bestätigt die hohe Bedeutung persönlicher Netzwerke, insbesondere mit Freunden sowie salafistischen Predigern im Zuge der Radikalisierung. Neben einer Debatte innerhalb der muslimischen Community kommt insbesondere dem Internet zur Auseinandersetzung mit salafistischer Propaganda eine herausragende Rolle zu. Aus diesem Grund sollte das Internet besonders als Diskursraum für präventive Maßnahmen genutzt werden.

**Dr. Hans-Joachim Heuer** begleitet als Referent im Büro der Nds. Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung u. a. die Umsetzung des Kabinettsbeschlusses zur Einrichtung einer landesweit tätigen zivilgesellschaftlichen Arbeitsstelle zur Prävention gegen neo-salafistische Radikalisierungen. Er gab dazu folgenden aktuellen Hinweis:

Wir haben heute zusammen mit den islamischen Verbänden Ditib und Schura sowie weiteren zivilgesellschaftlichen Partnern den Trägerverein gegründet, der die Aufgabe hat, eine Präventionsstelle gegen neosalafistische Radikalisierung zu betreiben. Der Verein wird unter den Namen "beRATen" im Vereinsregister eingetragen und ist ein wichtiges Instrument, um Betroffene und deren Familien zu beraten, die unter den Einfluss der menschenverachtenden Ideologie von Hasspredigern und Djihadisten geraten sind. Es muss uns darum gehen, diese jungen Menschen vor einem Abdriften in Extremismus und Gewalt zu bewahren bzw. sie zum Umkehren zu bewegen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Büttnerstraße 28, 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709-217 Fax: (0511) 6709-394	<a href="http://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de">www.verfassungsschutz.niedersachsen.de</a> E-Mail: <a href="mailto:oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de">oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de</a>
---	---	--